

WORTWÖRTLICH

«Genie und Wahnsinn liegen oft nahe beieinander.»  
Alois Vinzens, CEO GKB

«Grösser ist nicht automatisch besser.»  
Gian Gilli, Sportdirektor Swiss Olympic

«Olympische Spiele sind nicht nur für die Sportler, sondern auch für die Menschen, die dort leben.»  
René Fasel, IOC-Mitglied

«Es gibt ein grosses Ringen um diese Spiele, es muss also gute Gründe geben.»  
Richard Kämpf, Ressortleiter Tourismus Seco

«Das muss zu einer schweizerischen Mission werden und die Schweiz soll zeigen, dass sie stolz ist auf das Bündnerland.»  
Gerold Bühler, Präsident Economiesuisse

«Wir glauben nicht daran, dass sich das IOC an solch gutgemeinte Konzepte hält.»  
Stefan Grass, olympiakritisches Graubünden

«Ich habe den Jungen schon angedroht, dass ich die Curlingschuhe nochmals auspacke, wenn die Spiele in Graubünden stattfinden.»  
Mirjam Ott, Curling-Weltmeisterin



«Wenn das Volk in Graubünden die Olympischen Spiele nicht will, à la bonheur ...»  
René Fasel, IOC-Mitglied. (oi)

«Man kann nicht alles mit Geld kaufen.»  
René Fasel, IOC-Mitglied

«Wir wollen die Sportler wieder in den richtigen Winter holen.»  
Gian Gilli, Sportdirektor Swiss Olympic

«Verteidigen ist gut, zum Siegen braucht es aber Tore.»  
Gerold Bühler, Präsident Economiesuisse

«Die Natur ist sehr, sehr wichtig, und der Kampf um Nachhaltigkeit trägt langsam Früchte.»  
René Fasel, IOC-Mitglied

«Es ist höchste Zeit, Projekte zu entwickeln, die eine Generation in die Zukunft schauen; die Olympischen Spiele wären ein solches.»  
Richard Kämpf, Ressortleiter Tourismus Seco



«Es braucht keinen Gigantismus, wir können auf dem aufbauen, was wir haben»  
Gerold Bühler. (oi)

«Wenn das IOC sagt, das geht so nicht, dann ziehen wir den Stecker.»  
Gian Gilli, Sportdirektor Swiss Olympic

«Mit dem Geld für die Kandidatur könnte man nachhaltigere Projekte realisieren.»  
Stefan Grass, olympiakritisches Graubünden

«Es muss nicht immer Kaviar sein.»  
René Fasel, IOC-Mitglied

«Der Anlass muss in die lokalen Gegebenheiten eingebettet sein, sonst sind Enttäuschungen vorprogrammiert.»  
Richard Kämpf, Ressortleiter Tourismus Seco

«Ich bin vielleicht ein Romantiker, aber man muss mit beiden Füßen auf dem Boden bleiben.»  
René Fasel, IOC-Mitglied

«Ob ein Ja oder ein Nein an der Urne herauskommt, das Volk hat immer recht.»  
Stephan Klapproth, Moderator

Wirtschaftsforum

# «Die Schweiz glaubt an Graubünden und investiert»

**Aus sportlicher, politischer und wirtschaftlicher Sicht spricht sehr viel für «Graubünden 2022». Das Wirtschaftsforum hat aber, angeführt von Sportdirektor Gian Gilli, auch Emotionen und Zukunftsglaube geweckt.**

Von Norbert Waser

Nicht die 60 Millionen Franken, die das Kandidaturdossier kostet, nicht die operativen Kosten von 2,8 Milliarden oder die 1,5 Milliarden für die Infrastruktur und auch nicht die eine Milliarde Franken, die der Bundesrat zur Deckung der aufgrund der Machbarkeitsabklärungen noch bestehenden Lücke von 1,3 Milliarden Franken zwischen Einnahmen und Ausgaben standen im Zentrum des gestrigen Wirtschaftsforums in der Gehla-Eventhall in Chur. Es waren vielmehr die weichen Faktoren, die den ersten öffentlichen Grossanlass unter dem Titel «Olympia in Graubünden – Wunsch, Wille oder Wahn?» prägten. «Das sind Schweizer Spiele, sie bewegen das Land, sie bewegen den Kanton, von Poschiavo bis Disentis, von Roveredo bis Scuol», sagte Gian Gilli, Sportdirektor von Swiss Olympic und Direktor des Vereins XXIV. Olympische Winterspiele Graubünden 2022, «und die Schweiz glaubt an Graubünden und ist bereit zu investieren».

**Schweiz hat im IOC Gewicht**

In 15 Minuten zeigte Gian Gilli auf, wie sich das Projektteam «sanfte Spiele in den Bergen» vorstellt und mit welchem Konzept auch das



Entscheiden müssen die Bündnerinnen und Bündner: Economiesuisse-Präsident Gerold Bühler wirbt in der voll besetzten Gehla-Eventhalle für ein Ja zu Olympia aus dem Bündnerland. (Fotos Olivia Item)

Internationale Olympische Komitee überzeugt werden soll. Dass ein solches Konzept beim IOC durchaus Chancen haben kann, versicherte René Fasel, Präsident des Internationalen Eishockeyverbandes und eines von fünf IOC-Mitgliedern. Die Schweiz habe Gewicht, so befinde sich nicht nur der Sitz des IOC in Lausanne, sondern auch jener von 48 Sportverbänden in unserem Land. Er sprach den Bündnern Mut zu, auf dem eingeschlagenen Weg weiterzugehen.

**Augenmerk auf Langzeiteffekte**

Die grosse Herausforderung eines solchen Grossanlasses sieht Richard Kämpf, Leiter des Ressorts Tourismus beim Staatssekretariat für Wirtschaft Seco, bei den Langzeiteffekten eines solchen Genera-

tionenprojekts. Da gelte es früh ein Augenmerk darauf zu richten. Mit dieser Forderung rannte er bei Gian Gilli allerdings offene Türen ein. «Was nach 2023 sein wird, ist fast noch wichtiger als der Anlass 2022», meinte dieser.

Support gab es auch von Gerold Bühler, Präsident des Wirtschaftsverbandes Economiesuisse. «Allein schon die Investitionen in die Infrastruktur würden Graubünden nach vorne bringen», sagte er und prophezeite auch die klare Unterstützung des nationalen Parlaments für dieses Projekt. Dafür brauche es zuvor aber die Zustimmung in der Volksabstimmung vom 3. März 2013 in Graubünden. Da sei es nun an den Leitfiguren im Kanton, die Bevölkerung von diesem Projekt zu überzeugen.

**Klaus Huber: «Welch ein Unterschied»**

Aufmerksamer Zuhörer war auch der ehemalige Regierungsrat Klaus Huber, der im Jahr 2001 mit der Kandidatur «Davos 2010» im Sportparlament in Bern eine bittere Niederlage einstecken musste. «Welch ein Unterschied zu damals», stellt Huber gestern fest.

«Heute stehen Swiss Olympic, die Sportverbände und der Bundesrat geschlossen hinter der Kandidatur Graubünden 2022; wenn wir diese Chance nicht packen, dann sind wir selber schuld.» (nw)

STREIFLICHT

## Olympia wird zur Glaubensfrage

**Unverhofft sind auch die Olympiakritiker am Wirtschaftsforum zu einem Auftritt gekommen. Für Stefan Grass wird mit Olympischen Spielen das Limit überschritten.**

Von Norbert Waser

Der Titel des Wirtschaftsforums lautete zwar «Olympia in Graubünden – Wunsch, Wille oder Wahn?», jene Vertreter, die in diesem Grossprojekt einen «Wahn» sehen, waren ursprünglich im Drehbuch aber gar nicht vorgesehen. Weil nun aber Olympiasieger Dario Cologna seine Teilnahme am Forum wegen eines Todesfalls im familiären Umfeld kurzfristig absagen musste, kam unverhofft auch noch Stefan Grass, Leiter des Komitees olympiakritisches Graubünden, zu einem Auftritt.

**Überraschendes Comeback**

Nicht nur dieser war für Grass eine Überraschung, er zeigte sich auch überrascht, dass Olympische Spiele in der Schweiz nach dem klaren Nein des Stimmvolkes zur Kandidatur Bern 2010 vor zehn Jahren bereits wieder ein Thema werden. «Wir glaubten nicht mehr daran», gestand der Vertreter der Umweltorganisationen, nachdem



«Wir warten auf das Dossier und werden dann das Projekt kritisch begleiten»: Moderator Stephan Klapproth horcht den Ausführungen von Stefan Grass vom olympiakritischen Komitee.

2001 die Bündner Kandidatur «Davos 2010» bereits im Sportparlament gescheitert war. «Zum neuen Projekt können wir uns noch nicht äussern, da wir das Dossier noch gar nicht kennen», verteidigte Grass die bisher kaum wahrnehmbare Opposition zu «Graubünden 2022». «Das wird sich aber ändern, wenn am Montag die Bündner Regierung die Botschaft an den Grossen Rat präsen-

tiert», meinte er. Nichts geändert hat sich an der grundsätzlich kritischen, respektive ablehnenden Haltung der Umweltorganisationen gegenüber Olympischen Spielen in Graubünden. «Für uns sind Grossanlässe wie die Ski-Weltmeisterschaften in St. Moritz oder das WEF in Davos das absolute Limit.» Die Olympiakritiker zweifeln, dass sich die gut gemeinten Konzepte für «sanfte und nachhal-

tige Spiele» tatsächlich umsetzen lassen. Die Erfahrungen aus der Vergangenheit hätten das Gegenteil bewiesen. Grass zweifelt auch daran, dass es dem Internationalen Olympischen Komitee mit der Nachhaltigkeit wirklich ernst ist. «Die Volksabstimmung in Graubünden wird damit wohl zu einer Glaubensfrage», meinte er. Bei einem Ja würden sie das Projekt auf jeden Fall kritisch begleiten.